

25 JAHRE FRAUEN HELFEN FRAUEN ROSTOCK

Schon ein Vierteljahrhundert unterstützen wir Frauen und ihre Kinder auf dem Weg in ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben. Anlässlich unseres Jubiläums sammeln wir Spenden für geflüchtete Frauen und verzichten dafür gern auf Blumen & Geschenke.

SPENDEN STATT GESCHENKE

Diese Spenden werden für Frauen gebraucht, die auf Grund ihres Fluchthintergrundes auf besondere Unterstützungsangebote angewiesen sind. Hier geht es um die Versorgung mit den notwendigsten Dingen des täglichen Bedarfs, um ärztliche Versorgung und rechtliche Beratung und die dafür notwendigen Dolmetscherleistungen.

Dies betrifft Frauen, denen die Herausforderungen eines Asylverfahrens es zusätzlich erschweren, sich aus patriarchalen, mitunter gewaltgeprägten Familienstrukturen zu befreien. Auch geschlechtsspezifische Fluchtgründe (s. Rückseite) können für die Frauen hier erschwerend hinzukommen.

Wenn Sie mit uns geflüchtete Frauen unterstützen wollen, steht am Eingang unser Spendentopf für Ihre Spende (und Ihre Adressdaten für die Spendenquittung) bereit.

Sie können uns Ihre Spende auch überweisen auf:
DE03 1305 0000 0220 0017 31 // NOLADE 21 ROS
Zweck: Spende Flüchtlingsfrauen

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

www.fhf-rostock.de

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE FLUCHTGRÜNDE

Weltweit fliehen Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten: vor Gewalt, Terror, Hunger, Perspektivlosigkeit und politischer oder religiös motivierter Verfolgung. Als Fluchtgründe für Frauen und Mädchen kommen geschlechtsspezifische Bedrohung und Gewalt hinzu wie etwa Entführung und Vergewaltigung als Kriegswaffe, Genitalbeschneidung, Zwangsheirat, Ehrenmorde und andere kulturelle Praktiken patriarchaler Herkunftsgesellschaften.

Auf ihren Fluchtwegen sind Frauen und Mädchen vergleichbaren Gefahren ausgesetzt. Arbeitsausbeutung oder Zwangsprostitution sind nicht selten der „Preis“, um die Flucht zu überleben. Schätzungsweise 5% der Frauen auf der Flucht sind schwanger, die allermeisten ohne hygienische und medizinische Grundversorgung.

Viele Frauen und Mädchen, die als Flüchtlinge bei uns um Asyl nachsuchen, sind demzufolge psychisch und physisch schwer belastet, manche traumatisiert. Auf den ersten Blick ist ihnen das nicht immer sofort anzumerken, denn sie haben das Funktionieren und Leiden „gelernt“. Und sie haben mit großer Kraft und Überlebenswillen sich und meist auch ihre Kinder an ein erhofftes sicheres Ziel gebracht. Die Realität, auf die sie in Erstaufnahmelagern und Gemeinschaftsunterkünften ohne ausreichend Privatsphäre im Schlaf- und Sanitärbereich stoßen, setzt jedoch nicht selten einige dieser Gefahren fort, was dringlich zu unterbinden ist.¹

¹aus Forderungspapier Deutscher Frauenrat 29.09.2015 anlässlich eines Gesprächs mit der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel